GEBURTSHAUS WILHELM CONRAD RÖNTGEN

ERHALTEN FÖRDERN GESTALTEN

GEBURTSHAUS
WILHELM CONRAD RÖNTGEN
STIFTUNG

IMPRESSUM

Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen
Stiftung e. V.
c/o Deutsche Röntgengesellschaft e. V.
Ernst-Reuter-Platz 10
10587 Berlin
www.roentgen-geburtshaus.de

Ansprechpartner:
Prof. Dr. med. em. Ulrich Mödder
Dipl. theol. Bernhard Lewerich

Mail:
geburtshausroentgen@drg.de

Der Geburtshaus-Wilhelm-Conrad-Röntgen-Stiftung wurde mit Freistellungsbescheid des Finanzamt für Körperschaftssteuer I des Landes Berlin vom 07. Mai 2013 die Gemeinnützigkeit im Sinne der §§ 51 ff AO und nach § 5 Abs 1 Nr. 9 KstG bestätigt.

Kontoverbindung:
Deutsche Röntgengesellschaft e. V.
Konto Nr.: 403 268 612
BLZ: 500 400 00
Commerzbank Neu-Isenburg
IBAN: DE 44 5004 0000 0403 2686 12
BIC: COBADEFFXXX

Organisation

Deutsche Röntgengesellschaft e. V.
Geschäftsstelle
Dr. med. Stefan Lohwasser
(Geschäftsführung)
Florian Schneider
(Presse und Öffentlichkeitsarbeit)
Ernst-Reuter-Platz 10
10587 Berlin
www.drg.de

Architektur:
welke architekten
Baisiepen 10
42859 Remscheid
www.welke-architekten.de

Ausstellungsgestaltung und Szenografie:
Dr. Ulrich Hermanns
Ausstellung Medien Transfer GmbH
Patronatsstraße 11a
48165 Münster
www.ulrich-hermanns.de

Broschüre

Texte:
Dr. Angela Koch
Sophie Welke
Dr. Uwe Busch
Jörg Holtschneider
Dr. Ulrich Hermanns

Layout:
Dr. Ulrich Hermanns
Ausstellung Medien Transfer GmbH

© Deutsche Röntgengesellschaft e. V./
Dr. Ulrich Hermanns GmbH 2014

Bildnachweis:
Sophie Welke: 30/31
Dr. Ulrich Hermanns: 33, Grafiken und Visuals
Stadt Remscheid: 49
Archiv Deutsches Röntgen-Museum: alle übrigen Abbildungen

DEUTSCHE RÖNTGENGESELLSCHAFT
Gesellschaft für medizinische Radiologie e.V.

GEBURTSHAUS
WILHELM CONRAD RÖNTGEN
STIFTUNG

INHALT

Einleitung

Grußwort 5
Die Zukunft des Geburtshauses 6
Ziele und Zielgruppen 8

Das Konzept

Leitideen 11
Das Erdgeschoss 12
Das Obergeschoss 24
Das Dachgeschoss 28
Die Sanierung des Geburtshauses 30

Von Lennep in die Welt

Die Geschichte des Hauses 32
Die Familie Röntgen in Lennep 37
Vom Tuchmachersohn zum Nobelpreisträger 38

Organisation

Projektpartner 40
Betrieb 41
Deutsches Röntgen-Museum Remscheid 44
Zeit und Kosten 48

Prof. Dr. med. Norbert Hosten,
Deutsche Röntgengesellschaft e. V.

Dipl. theol. Bernhard Lewerich,
Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen Stiftung

Prof. Dr. med. em. Ulrich Mödder,
Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen Stiftung

GRUSSWORT

Wohl kaum eine andere Entdeckung der Neuzeit hat derart tiefgreifende Veränderungen in den Naturwissenschaften, in der Medizin und in den Kulturwissenschaften ausgelöst wie die Entdeckung der X-Strahlen durch Wilhelm Conrad Röntgen. Der Blick in das Innere der Materie, den Röntgens Entdeckung eröffnete, führte in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zu einer unübersehbaren Fülle von Erkenntnissen und Anwendungen in Wissenschaft und Technik. Röntgens Entdeckung darf mit Fug und Recht eine Sternstunde der Menschheit genannt werden.

Ein ungewöhnlicher Glücksfall eröffnete vor zwei Jahren für die Deutsche Röntgengesellschaft die Gelegenheit, Röntgens Geburtshaus, welches sich in den vergangenen 170 Jahren kaum in seiner äußeren Gestalt verändert hatte, zu erwerben. Es bestand kein Zweifel, dass der schlechte bauliche Zustand des Hauses erhebliche Investitionen in die Sanierung und Renovierung erfordern würde.

Dessen ungeachtet stand für alle Beteiligten fest, dass der Aufwand für Erhalt und die Pflege dieses Kleinods in keinem Verhältnis zum unschätzbaren Erbe seines ehemaligen Bewohners steht. Nachdem alle erforderlichen bautechnischen Untersuchungen abgeschlossen sind und das zukünftige Nutzungskonzept dieses kulturhistorischen Kleinods als Museum und Tagungsort mit dem Denkmalschutz abgestimmt ist, kann nun mit der umfassenden Sanierung des Hauses begonnen werden.

Wilhelm Conrad Röntgen hat seine Entdeckung von Anfang an und ohne Wenn und Aber als Geschenk an die Welt verstanden und jedes Angebot einer wie auch immer gearteten »Vermarktung« entschieden abgelehnt. Mit dem Erwerb seines Geburtshauses durch die Deutsche Röntgengesellschaft bietet sich nun die Möglichkeit, dieses Haus zu einem gemeinsamen Erbe der Naturwissenschaften und der Medizin zu gestalten und somit das Andenken an Wilhelm Conrad Röntgen zu fördern und zu pflegen.

Mit dem Erwerb und den beginnenden Renovierungsarbeiten ist ein erster wichtiger Schritt getan. Um unser Ziel zu erreichen bedarf es jedoch des Engagements aller, die sich dem Erbe von W. C. Röntgen verpflichtet fühlen.

In dem vorliegenden Prospekt stellen wir Ihnen die Baupläne für die Renovierung und das künftige Nutzungskonzept vor. Gleichzeitig möchten wir Sie einladen, sich als Spender, Förderer oder als Sponsor zu engagieren.

Für die Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen Stiftung:
Prof. Dr. med. em. Ulrich Mödder
Dipl. theol. Bernhard Lewerich

Für die Deutsche Röntgengesellschaft e. V. :
Prof. Dr. med. Norbert Hosten

DIE ZUKUNFT DES RÖNTGEN-GEBURTSHAUSES

Röntgenstadt nennt sich die ehemalige Tuchmacherstadt Lennep heute. Wilhelm Conrad Röntgen, der aus einer alten Lenneper Tuchmacherfamilie stammt, wurde hier geboren. In Würzburg entdeckte er 1895 die Strahlen, die heute die ganze Welt als Röntgenstrahlen kennt. Seine Arbeit revolutionierte die gesamte medizinische Diagnostik und bereitete den Weg für viele hochtechnologische Anwendungen. Der geniale Physiker, Entdecker, Forscher und Träger des ersten Nobelpreises für Physik ist eine Leitfigur des interdisziplinären und kreativen Querdenkens.

Mit dem Erwerb des Geburtshauses von Wilhelm Conrad Röntgen im Herzen der Lenneper Altstadt hat die Deutsche Röntgengesellschaft den Weg bereitet, am Ursprungsort des weltberühmten Wissenschaftlers dem umfassenden persönlichen Nachlass Röntgens einen würdigen Raum zu schaffen und einen inspirierenden Wissenschaftstreff aufzubauen.

Die Bedeutung des Röntgen-Hauses gründet auf der beeindruckenden Forscherpersönlichkeit Wilhelm Conrad Röntgens und der weltumspannenden Nutzung seiner bahnbrechenden Entdeckung. Bislang fehlten Räumlichkeiten und Kontext, die einzigartige Archivaliensammlung aus Röntgens Nachlass adäquat zu präsentieren. Der Nachlass Wilhelm Conrad Röntgens findet im denkmalgeschützten Geburtshaus einen ausdrucksvollen Bestimmungsort.

Ein lebendiges Denkmal

Das Röntgen-Geburtshaus bietet die Chance gemeinsam mit dem Deutschen Röntgen-Museum Leben, Werk und Wirkung von Wilhelm Conrad Röntgen umfassend darzustellen. Es erfüllt einen nationalen und internationalen Auftrag als Bewahrer und Vermittler der Person und des Werkes Wilhelm Conrad Röntgens durch Generationen und Zeiten. Röntgens persönlicher Nachlass enthält Objekte, Möbel, Skizzen und Entwürfe zu einer Vielzahl wissenschaftlicher Themen und seltene Fachliteratur der frühen Radiologie. Er bietet somit ein reichhaltiges Spektrum, um den Wissenschaftler in einem biographisch authentischen Umfeld zu präsentieren.

Eine öffentliche und kostenfrei zugängliche Ausstellung im Erdgeschoss, Tagungs- und Konferenzräumlichkeiten im Obergeschoss sowie ein Gäste- und Stipendiaten-Apartment im Dachgeschoss machen das Haus zu einem neuen Magneten und Orientierungspunkt sowohl für Fachwissenschaftler als auch für die breite Öffentlichkeit.

Ein Kleinod im Herzen der Altstadt

Als Beitrag zur lebendigen und vielfältigen Lenneper Kulturlandschaft und als neue Facette der Röntgenstadt sichert das bauhistorische Erbe in besonderer Weise das Identifikations- und Heimatgefühl der Menschen. Die Wiederherrichtung des Hauses erschließt somit nicht nur eine weitere Dimension zum Leben des Wissenschaftlers Wilhelm Conrad Röntgen, sondern bietet die Chance ein denkmalgeschütztes Gebäude im Herzen der Altstadt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Nutzungsgeschichte anhand seines weltberühmten Bewohners anschaulich zu vermitteln.

Ein inspirierender Ort für Forschung und Wissenschaft

Als Treffpunkt internationaler Wissenschaftler dient das Haus dem Austausch und der Inspiration neuer Forschergenerationen. In enger Anbindung an das Deutsche Röntgen-Museum bietet das Geburtshaus die Chance, als besonderer historischer Ort mit überregionaler Strahlkraft das geistige und materielle Erbe Wilhelm Conrad Röntgens in außergewöhnlicher Weise zu bewahren und durch neue Impulse weiterzuentwickeln.

Das Geburtshaus heute

ZIELE UND ZIELGRUPPEN

Als gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung versteht sich das Röntgen-Geburtshaus als Impulsgeber für Wissenschaft und Gesellschaft. Die Einrichtung und Angebote des Geburtshauses richten sich an breite Publikumskreise:

- Bürger der Stadt Remscheid
- Museumsbesucher
- Touristen (Wissenschafts-, Individual-, Gruppen-, Rad-, Jakobspilger)
- Familien, Schüler, Studenten, Auszubildende
- nationale und internationale Wissenschaftler und Konferenzteilnehmer
- Mitglieder der Deutschen Röntgengesellschaft
- nationale und internationale Gäste der Stadt, des Landes und der Deutschen Röntgengesellschaft

Die Ziele umfassen:

- die Person und das Werk Wilhelm Conrad Röntgens zu bewahren und zu vermitteln
- Röntgens Leben und Wirken mit der Aura seines Geburtsortes zu verknüpfen
- das Haus der Familie Röntgen in Remscheid-Lennep als wesentlichen Teil der Identität der bergischen Region zu stärken
- den Geschichtsort am Gänsemarkt als bauhistorisches Erbe und besonderen Veranstaltungsort in die bestehende bergische Kulturlandschaft einzufügen
- das Geburtshaus als internationalen wissenschaftlichen Anziehungspunkt mit emotionaler Strahlkraft zu etablieren
- einen inspirierenden Konferenz- und Tagungsort in außergewöhnlichen Räumlichkeiten zu schaffen
- jungen Wissenschaftlern und Stipendiaten einen besonderen Denk- und Lernort zu bieten

Wilhelm Conrad Röntgen, 1900

Modell des Geburtshauses von
Friedrich Conrad Röntgen, um 1840

LEITIDEEN

Wilhelm Conrad Röntgen hielt seine Vaterstadt Zeit seines Lebens in guter Erinnerung. Röntgens Vater, der Tuchfabrikant Friedrich Conrad Röntgen, fertigte um 1840 ein mehrteiliges Modell des Hauses am Gänsemarkt an. Das Modell begleitete Wilhelm Conrad Röntgen auf seinen Lebensstationen und dokumentiert die besondere Verbindung zu seinem bergischen Heimatort.

Der Bezug Wilhelm Conrad Röntgens zu seinem Geburtsort erhält in der Neugestaltung einen zentralen Stellenwert und schlägt eine Brücke zwischen der Aura des historischen Gebäudes und der Strahlkraft des internationalen Wissenschaftlers.

Das Röntgen-Geburtshaus versetzt den Besucher zurück in die Lebenszeit Wilhelm Conrad Röntgens und seiner Familie. Es zeigt im Unterschied zum Deutschen Röntgen-Museum, das auf Röntgens Werk und Wirkung fokussiert ist, Möbel, Dokumente und Objekte aus Röntgens privatem Nachlass. Es bringt dem Besucher den Menschen Wilhelm Conrad Röntgen nahe.

Die Ausstellung im Erdgeschoss wirft Schlaglichter auf zentrale biographische Themen der Familie Röntgen in Lennep und den weiteren Lebens- und Schaffensweg Wilhelm Conrad Röntgens. Sie spürt den Resonanzen nach, die der Entdeckung der X-Strahlen auf Röntgens Privatleben und seinen wissenschaftlichen Werdegang folgten.

Das Gesamtkonzept zur Renovierung und Neugestaltung des Hauses verbindet mit seinen unterschiedlichsten Nutzungsbereichen konservatorische Ansprüche an die Bewahrung des Erbes mit lebendigem Wissenschaftsaustausch, ganz im Sinne des vielseitig interessierten und gebildeten Gelehrten Wilhelm Conrad Röntgens.

DAS ERDGESCHOSS – BEGEGNUNG MIT W. C. RÖNTGEN

1

Die denkmalgerechte Sanierung der Fachwerk-Innenwände ermöglicht die ursprüngliche Raumaufteilung um 1840 größtenteils wiederherzustellen. Dem Besucher wird ein Rundgang durch vier Ausstellungsräume rund um das zentrale Treppenhaus ermöglicht. In enger Abstimmung mit denkmalpflegerischen Untersuchungen wird an einigen Stellen auf die originale Bausubstanz verwiesen. Eine zurückgenommene Gestaltung lässt die historische Ausstrahlung der Räumlichkeiten wirken. Ein weiterer Schritt, das Gebäude dem ursprünglichen Zustand um 1840 anzupassen, ist der Anbau eines Wintergartens, der in der Flucht eines ehemaligen Anbaus entsteht. Der gläserne Wintergarten und das Ladenschaufenster zum Gänsemarkt werden als bewusste Blickflächen von außen gestaltet und bespielt, um bei Passanten Neugier und Interesse zu wecken.

Die erste Hälfte des Rundgangs bildet einen Zeitschnitt durch die Lebenszeit Wilhelm Conrad Röntgens. Möbelstücke aus Röntgens Nachlass illustrieren Stationen seines weiteren Lebenswegs.

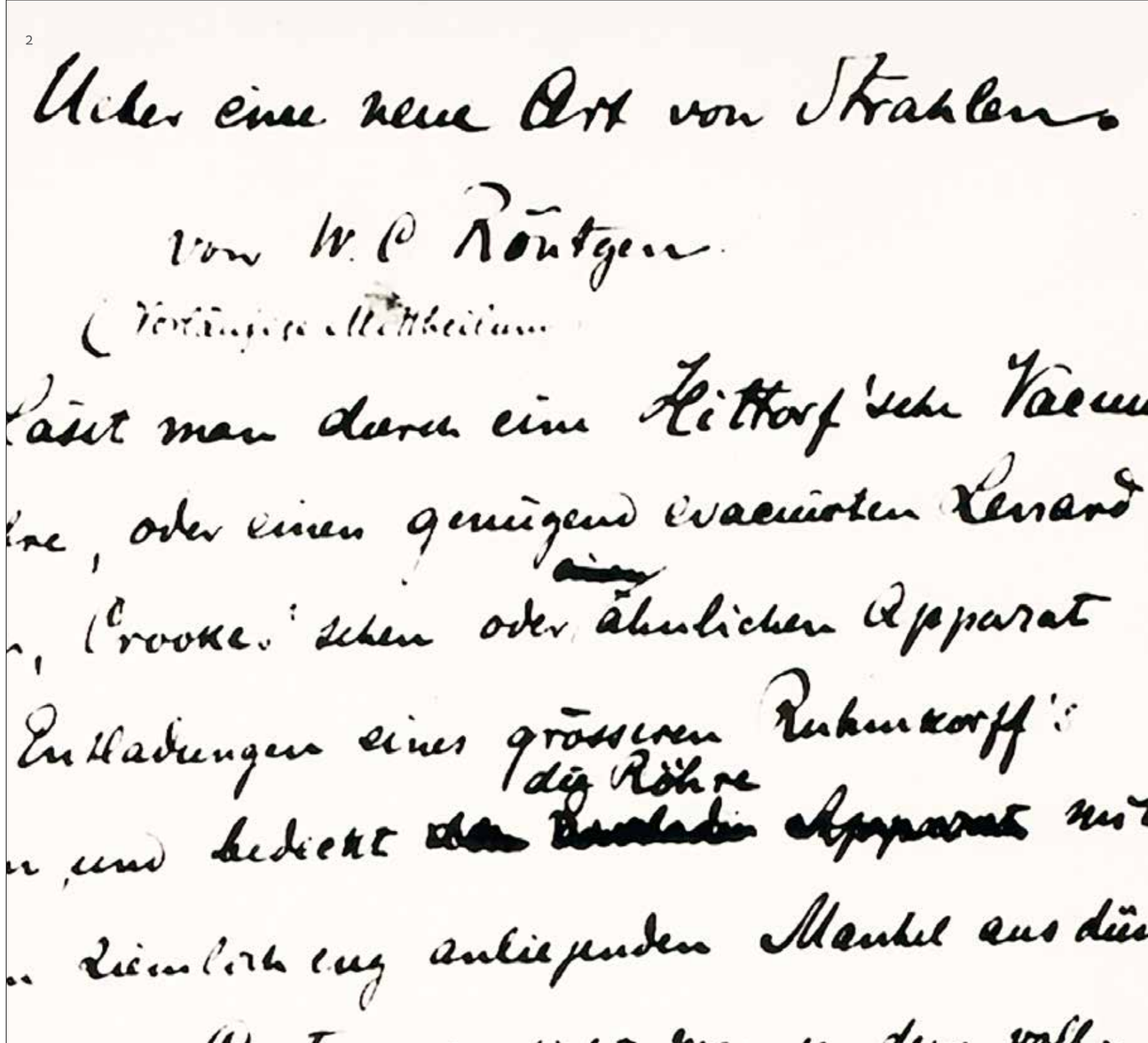
In der zweiten Hälfte des Rundgangs betritt der Besucher eine »Schatzkammer«, in der persönliche Gegenstände, Urkunden, Briefe und Druckwerke aus Röntgens Nachlass in hochwertigen Displays konservatorisch adäquat präsentiert werden. Der Fokus liegt dabei auf dem einzelnen Objekt, das dem Besucher als wertvolle historische Quelle mit zentraler Aussagekraft präsentiert wird.

Die originalen Schriftstücke geben Einblicke in die Schaffensprozesse und die Privatkorrespondenzen des berühmten Wissenschaftlers.

Eine mediale Erschließung lässt die Besucher die Dokumente individuell entdecken und Wissenschaftsgeschichte lebendig werden. Räume, Objekte und Dokumente fügen sich zu einem Gesamtbild, das Wilhelm Conrad Röntgen als Privatmann und Wissenschaftler in einer neuen Form begreifen lässt.

1 Kredenz mit Aufsatz aus Röntgens Nachlass, um 1880
2 Manuskript »Über eine neue Art von Strahlen«, Dezember 1895

2



Ueber eine neue Art von Strahlen.

von W. C. Röntgen.

(Vorläufige Mittheilung.)

Legt man dann ein Hittorf'sche Vacuum
röhre, oder einen genügend evacuirten Lenard
r, Crookes' schen oder ähnlichen Apparat
Entladungen eines grösseren Ruhmkorff's
und bedeckt die Röhre ~~den Entladungs Apparat~~ mit
einen ziemlich eng anliegenden Mantel aus dün

DAS ERDGESCHOSS – BESUCHERFÜHRUNG

Waschgeschirr aus Röntgens Nachlass

01 Empfang
· mobiler Empfangstresen zur persönlichen Begrüßung der Besucher und Ausgabe von Informationen

02 »Das Röntgen-Geburtshaus«
· Eintauchen in die historische Lebenswelt W. C. Röntgens

· zentrales Ausstellungsstück ist das von Röntgen sen. gefertigte Modell des Hauses

· mit der Denkmalpflege abgestimmte Rekonstruktion historischer Bausubstanz und Ausstattung (Wandfarbe, Dielen, evtl. Gardinen und Lampen)

03/04 »Von Lennep in die Welt«
· Röntgen und seine Familie in Porträts, Briefen, Urkunden und Fotografien

· Lebensstationen veranschaulicht durch originale Möbel, persönliche Dokumente und Briefe

Wintergarten:
»Auf den Spuren von W. C. Röntgen«
· der Wintergarten wird als Filmraum in die Präsentation einbezogen

· ein Kurzfilm erläutert Röntgens Leben und Wirken, seinen Bezug zur Vaterstadt, das Geburtshaus und das Engagement der Deutschen Röntgengesellschaft

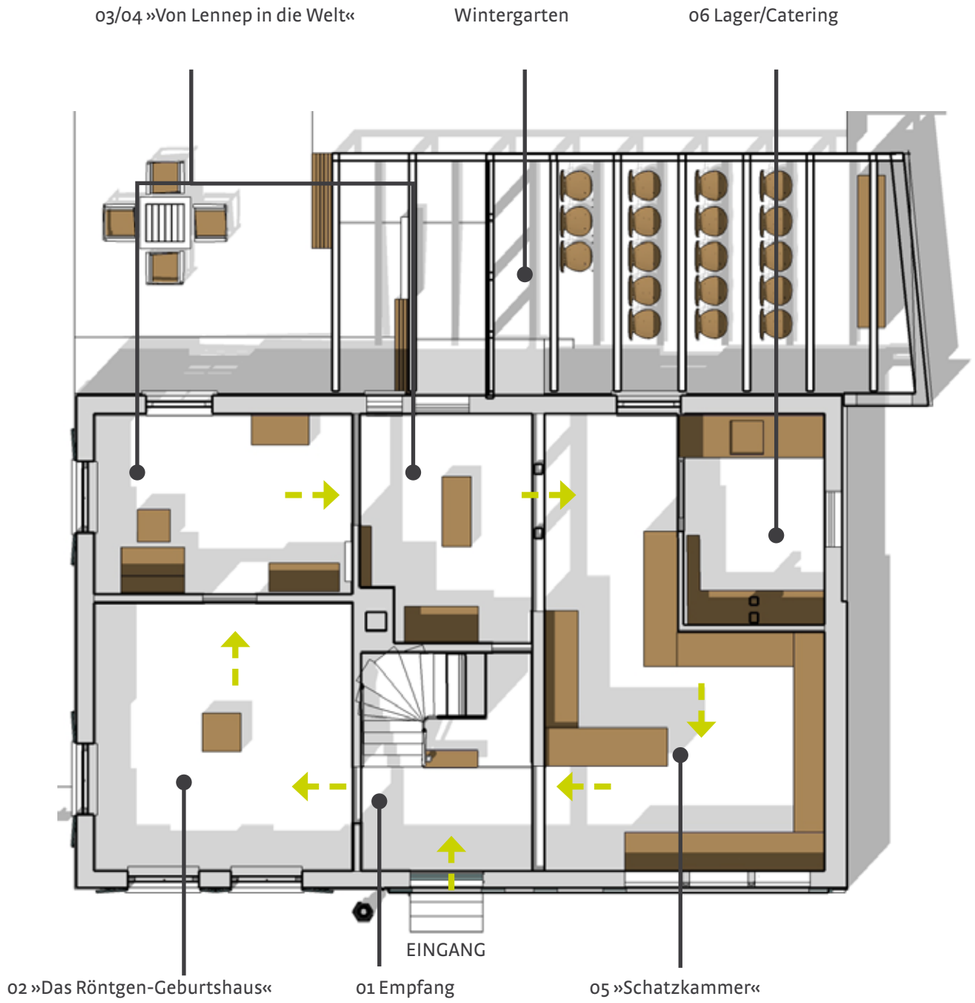
· Nutzung des Wintergartens als Gast-, Catering- und Aufenthaltsraum bei Tagungen

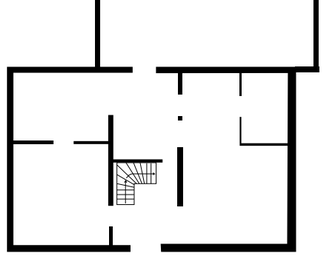
05 »Schatzkammer«
· Gegenstände und Dokumente aus dem Nachlass Röntgens

· hochwertige Präsentation ausgewählter Objekte in klimatisierten Vitrinen

· mediale Erschließung für vertiefende Information von Einzelobjekten

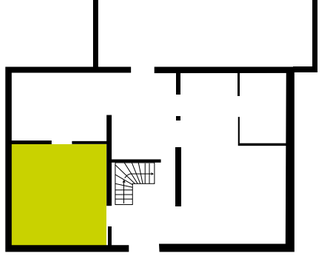
06 Lager/Catering
· ermöglicht die Veranstaltungslogistik

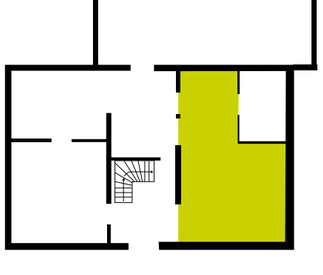




Das Röntgen-Geburtshaus von außen mit
Blick auf den geplanten Wintergarten

Erdgeschossraum mit dem Modell
des Geburtshauses und Einführung





Erdgeschoss: Ausstellungsbereich »Schatzkammer«

AUSSTELLUNGSBEREICHE IM ERDGESCHOSS

Die Raumgestaltung passt sich dem Standort im Herzen der Lenneper Altstadt und der besonderen Ausstrahlung des Hauses an. Die Inszenierung konzentriert sich auf das historische Ambiente, ohne Hinzufügungen von Kulissen. Dezente Farb- und Lichtakzente bewahren den authentischen Charakter des Hauses.

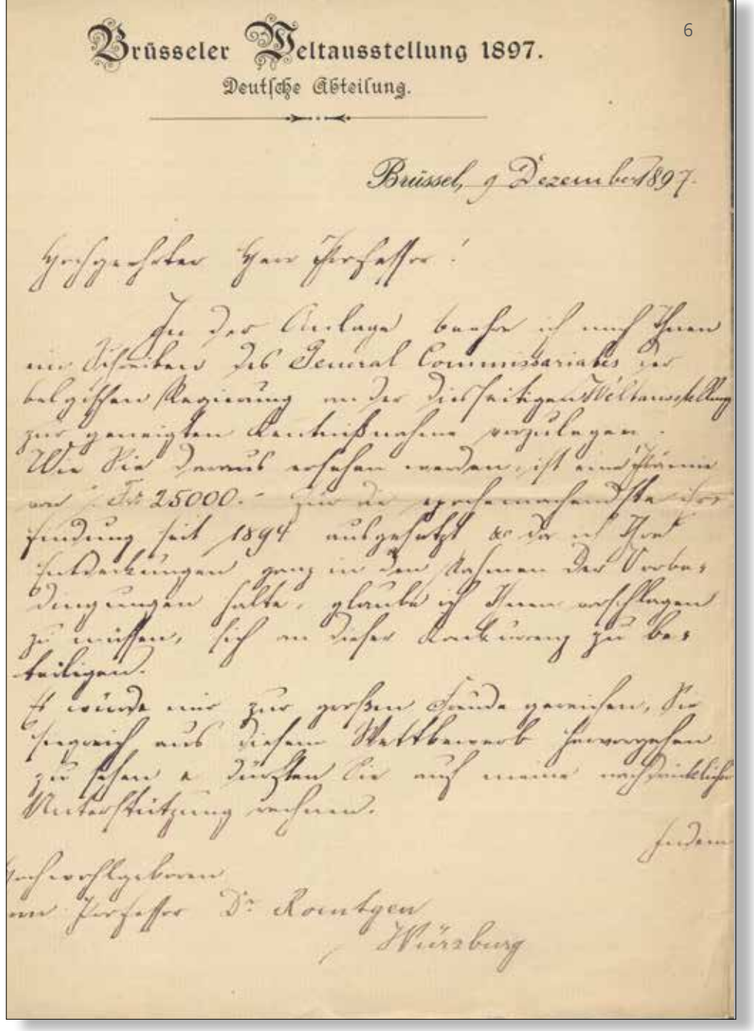
Die originale Bausubstanz wird an einzelnen Stellen exemplarisch akzentuiert. Wände, Böden und Decken werden in zeitgenössischer Machart ausgeführt. Die Wände des ersten Raumes werden mit historischer, grau-blauer Kalkschlämme verputzt. Breite Holzdielen in der Stube und ein gekachelter Eingangsbereich tragen zur authentischen Wirkung des Hauses bei. Sichtige Gefache der Zwischenwände verdeutlichen die historische Raumaufteilung.

Das Ladenschaufenster aus dem späten 19. Jahrhundert bleibt erhalten und wird mit einer semitransparenten Gaze vom Ausstellungsraum separiert. Es bietet Passanten erste Einblicke und Anreize das Röntgen-Geburtshaus zu besuchen, ohne eine direkte Einsicht in die Ausstellungsräume zu gewähren.

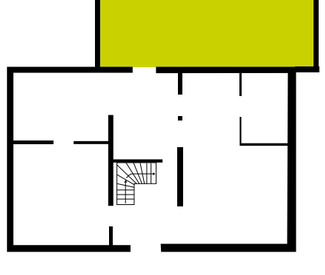
Die Verwendung von hochwertigen Materialien und state-of-the-art Technik unterstützt die Einzigartigkeit der Exponate und wird den Ansprüchen eines internationalen Wissenschaftsstandortes gerecht.

Objekte und Inhalte sind mittels medialer Erschließung für die Besucher individuell erfahrbar. Dabei existieren klassische und mediale Präsentationsformen nebeneinander, um so dem breitgefächerten Publikumsspektrum unterschiedliche Informationstiefen und Anknüpfungspunkte an Leben und Wirken von Wilhelm Conrad Röntgen zu bieten. Der Medieneinsatz ist in die Ausstellungsarchitektur integriert und erleichtert den Besuchern eine intuitive und zielgerichtete Handhabung, die der aktuellen Informationsrezeption entspricht.

Wilhelm Conrad Röntgen, 1895

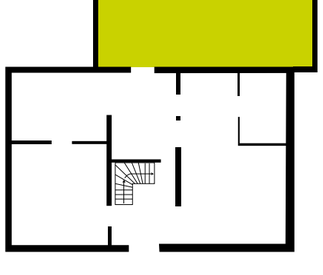


1 Partitur mit Widmung zum 70. Geburtstag, März 1915
2 Petschaft
3 Brief mit Siegel
4 Brille mit Etui
5 Einladung zur Audienz für den Königlich Bayerischen Verdienstorden vom Heiligen Michael I. Klasse, 24. März 1915
6 Mitteilung über die Auslobung eines Preisgeldes für Röntgens Erfindung auf der Weltausstellung in Brüssel, 1897

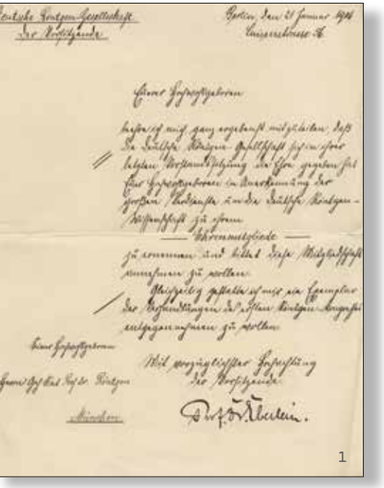


Der Wintergarten als Präsentations-
und Tagungsraum

Der Wintergarten als
Veranstaltungsbereich



DAS OBERGESCHOSS – TAGUNG UND DIALOG



1

2

Das Obergeschoss ist der Fachöffentlichkeit zugänglich. Es bietet einen Konferenz- und Tagungsraum für Zusammenkünfte auf nationaler und internationaler Ebene, der auf Anfrage bei der Deutschen Röntgengesellschaft genutzt werden kann. Ganz im Sinne Röntgens wird hier der wissenschaftliche Austausch ermöglicht. Die Räume verfügen über modernste Technik- und Medienausstattung und können variabel für unterschiedliche Konferenz- und Tagungssituationen hergerichtet werden. Eine WLAN-Nutzung steht den akkreditierten Gästen zur Verfügung.

Als besonderer Rückzugsraum für Gespräche und Rekreation wird das straßenseitige Zimmer als »Röntgen-Club« etabliert – eine atmosphärisch gestaltete Lounge, mit Bibliotheksvitrinen und Liebhaber-Bibliothek, bestückt mit Raritäten der frühen Radiologie.

01 Flur
Zugang »Röntgen-Club«
und Besprechungsraum

02 »Röntgen-Club«

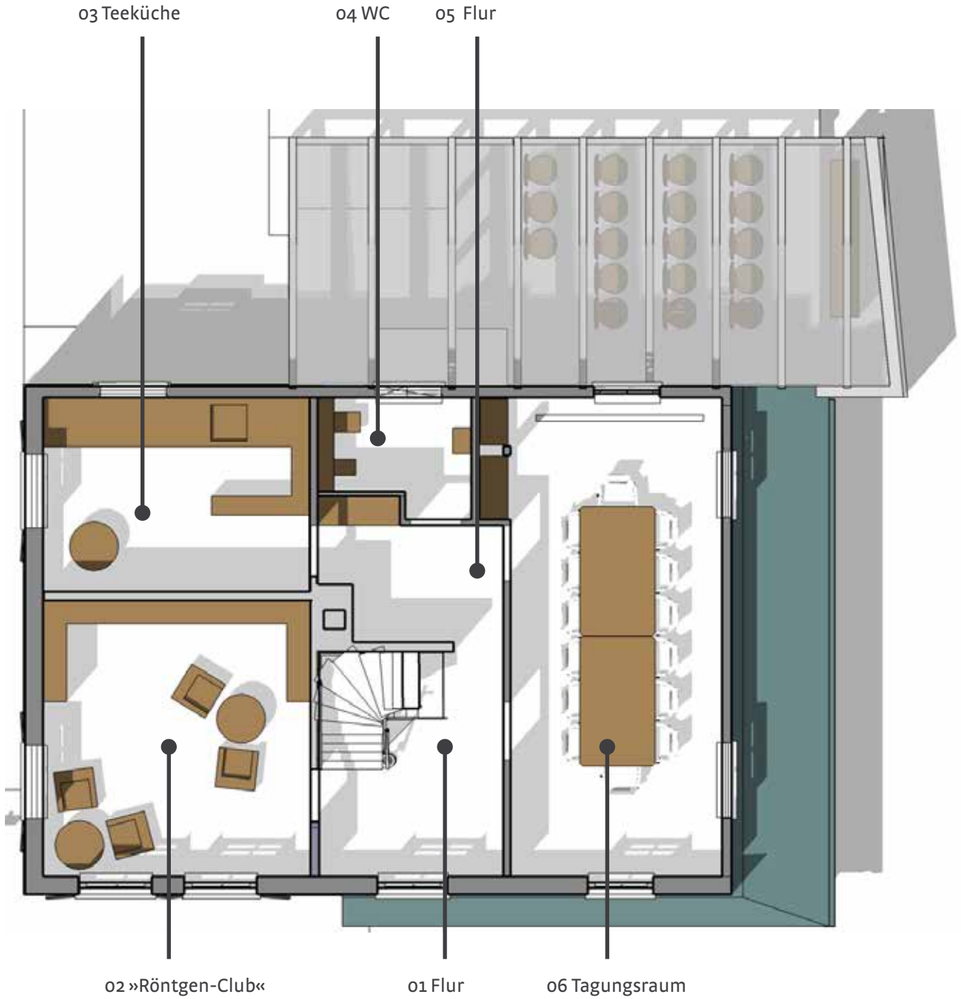
03 Teeküche

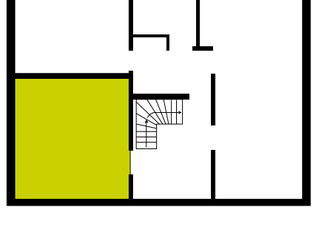
04 WC

05 Flur
Garderobe, Zugang zur Teeküche und WC

06 Tagungsraum
Hochwertige Konferenzausstattung

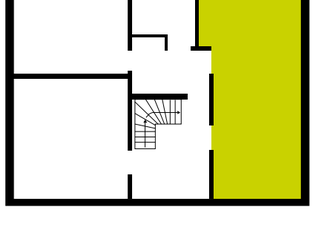
1 Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Röntgen-Gesellschaft, 1906
2 privates Fotoalbum





Der »Röntgen-Club« – Bibliothek,
Gespräch und Entspannung

Der Tagungsraum



DAS DACHGESCHOSS – GÄSTE WILLKOMMEN

Im Dachgeschoss entsteht ein Apartment, das Wissenschaftlern und Gästen der Deutschen Röntgengesellschaft sowie besonderen Gästen der Stadt Remscheid und des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verfügung steht. Stipendiaten und »Thinkers in Residence« können zukünftig die Räumlichkeiten als inspirierenden Denk- und Lernort nutzen.

Eine authentische und wertige Gestaltung der Räumlichkeiten macht den Aufenthalt zu einem besonderen und inspirierenden Erlebnis.

01 Flur

02 Wohnküche

03 Bad

04 Schlafzimmer

Die Wohnküche

DAS KONZEPT

DIE SANIERUNG DES GEBURTSHAUSES

Die Grundlage des Nutzungskonzeptes und eines sach- und budgetgerechten Ausbaus ist die sorgfältige Analyse des Bestandes. Dieser erste Schritt wurde frühzeitig durch die Deutsche Röntgengesellschaft veranlasst, um Planungssicherheit zu schaffen.

Das Haus am Gänsemarkt wurde Ende der 1970er Jahre durch die Stadt Remscheid saniert. Dabei wurden die damals gängigen Materialien wie Mineralwolle, Gipskarton und Porenbetonsteine verwendet.

Die Hoffassade wurde hierbei vollständig erneuert, da diese, der Witterung ausgesetzte Sichtfachwerkwand, stark geschädigt war. Der Austausch der Wand erfolgte in Nadelholz, die Ausfachungen der Fachwerkwand mit Porenbetonsteinen. Teilweise wurden geschädigte Fachwerk-Innenwände mit Gipskartonständerwänden verkleidet ohne die Schäden zu reparieren. Ebenso wurden die Außenwände mit einer Innendämmung als Vorsatzschale aus Gipskarton und Mineralwolle versehen.

Da diese Maßnahmen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und der denkmalgerechten Sanierung entsprechen und durch diese Einbauten eine Bewertung der Schädigungen am Fachwerk nicht möglich war, wurden alle neuzeitlichen Einbauten bereits vollständig entfernt.

Nach Freilegung der ursprünglichen Bauteile, erfolgte eine detaillierte Bestandsaufnahme. Durch die Darstellung des nun sichtbaren Fachwerkes in Grundrissen und Innenansichten konnte die Schadenskartierung detailliert erfolgen.

1 Fachwerksanierung mit Schlitz-Zapfen Verbindungen; **2** Der Eingangsbereich vor der Sanierung; **3** Fachwerk-Innenwände vor der Sanierung

Sanierung

Auf Grundlage dieser Schadenskartierung erfolgt derzeit die Fachwerksanierung mit Schlitz-Zapfen-Verbindungen in alter Zimmermannstradition, um die Gebäudesubstanz für die nächsten Jahrhunderte zu sichern und die Hülle für die geplante Nutzung zu ertüchtigen. Leider sind die Fachwerkschäden schwerwiegender als bei Übernahme des Hauses durch die Röntgengesellschaft erwartet worden war, was zu Mehrkosten im Bereich der Fachwerksanierung führt.

Die Sanierungsarbeiten tragen auch den statischen Belangen des Hauses Rechnung. Zur Gewichtsreduktion müssen vorhandene Zementestriche im Ober- und Dachgeschoss entfernt werden. Um die bauzeitlichen und somit historisch wertvollen Deckenbalken erhalten zu können, werden seitlich zusätzliche Hölzer beigelegt.

Zur energetischen und bauphysikalischen Ertüchtigung werden die neuzeitlichen Gefachfüllungen aus Porenbeton durch Lehmsteine ersetzt. Des Weiteren erfolgt der Einbau einer kapillaraktiven Wärmedämmung aus Holzweichfaserplatten und Lehmmörtel, die auf der Innenseite der Außenwände aufgebracht wird. Die abgängigen Holzfenster aus den 1970er Jahren werden durch wärmeschutzverglaste Holzsprossenfenster in denkmalgerechter Ausführung ersetzt.

Im Bereich des Ober- und Dachgeschosses ist eine Wandheizung vorgesehen. Durch den Ausbau des Bodenbelages im Erdgeschoss kann dort eine Fußbodenheizung verlegt werden. Sowohl die Wand- als auch die Fußbodenheizung werden durch eine neue Luftwärmepumpe versorgt.

Durch Neuverlegung aller Wasser-, Abwasser- und Elektroleitungen im EIB-System wird die Sanierung komplettiert. Der Einbau von Alarmierungseinrichtungen und weitere aus dem Brandschutz resultierende Anforderungen werden im Zuge des musealen Ausbaus und der Innengestaltung geplant und umgesetzt.

Nach Umsetzung der genannten Maßnahmen, ist das Gebäude grundlegend und umfassend saniert und wird allen Nutzungen gerecht, um zukünftigen Besuchern einen Ort der Inspiration und des Wohlfühlens zu bieten.

DIE GESCHICHTE DES HAUSES

Das Geburtshaus ist nicht nur ein biographisches Zeugnis, es repräsentiert zugleich typische Charakteristika von Wohnen und Arbeiten im Bergischen Land während des 18. und 19. Jahrhunderts.

Nach den Verwüstungen des letzten Stadtbrandes von 1746 entschieden sich die Lenneper für einen Wiederaufbau des Stadtkerns entsprechend dem mittelalterlich geprägten Stadtgrundriss einschließlich seiner Wegebeziehungen und der alten Parzellenstruktur. Als übergreifendes Gestaltungsmerkmal der traditionell errichteten Fachwerkhäuser ist außer den Steildächern auch die Verschieferung anzusehen. Die Gründe hierfür sind in Vorschriften zum Brandschutz, dem Bedürfnis nach einem Witterungsschutz für die lehmbeschlagenen Wände und einem sich wandelnden Zeitgeschmack zu suchen.

Das Geburtshaus von Wilhelm Conrad Röntgen entstand im frühen 19. Jahrhundert. Die bauliche Anlage ist im Urkataster von 1827 bereits dokumentiert. Eine dendrochronologische Untersuchung ergab, dass die Hölzer für den Bau zwischen 1783 und 1785 geschlagen wurden. Seinerzeit lautete die Adresse »Alte Poststraße«.

Das Fachwerkgebäude folgt hinsichtlich seines Grundrisses den fachwissenschaftlich dokumentierten Grundtypen des bergischen Wohnungsbaus aus der Zeit um 1800. Traufständig mit vier Achsen zum Gänsemarkt positioniert, erhebt es sich 2-geschossig über einem Grundriss mit doppelter Raumtiefe. Etwa mittig erschließt die leicht gewendelte Treppenanlage die oberen Geschosse. Ein Gewölbekeller unterfängt partiell das Erdgeschoss. Die straßenständige Giebelseite ist 2-achsig ausgebildet. Die Innenwände weisen einen bauzeitlichen Aufbau mit Lehmstrohputz, Kalkputz und Kalkanstrich auf.

Entgegen dem heutigen Verständnis von einer klaren Nutzungsabgrenzung, zeichneten sich die Gebäude der Lenneper Altstadt stets durch eine Funktionsüberlagerung von Wohnen und Arbeiten aus. Das Stadtquartier zwischen dem »Lüttringhauser Stadttor« (heute Mollplatz) und dem »Schwelmer Stadttor« (heute Standort des Deutschen Röntgen-Museums) entlang des Gänsemarktes war das Färberzentrum der bergischen Tuchmacherstadt. Gleichzeitig siedelten sich hier aber auch Bäcker und Metzger an.

Das Röntgen-Geburtshaus ist für diese beiden prägenden, sozial- und baugeschichtlich wichtigen Facetten beispielgebend. Ende des 19. Jahrhunderts wurde in der rechten Haushälfte ein für die Lenneper Altstadt charakteristischer Laden mit bodentiefen Schaufenstern und aufwändig gestaltetem Holzwerk eingebaut. Nach dem Fortzug der Tuchmacherfamilie Röntgen wurde das Haus von mehreren Generationen als Metzgerei mit Verkaufsraum genutzt.

Baukulturelles Erbe und Denkmalschutz

Von den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschont, war die Altstadt Ende der 1960er Jahre dennoch stark vom Verfall gezeichnet. Das Haus am Gänsemarkt 1 ging 1964 in den Besitz der Stadt Remscheid über. Das europäische Denkmalschutzjahr 1975 und ein allmähliches Umdenken in der Stadterneuerungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen förderten mehr und mehr den respektvollen Umgang mit den überkommenen historischen Bau- und Stadtstrukturen.

Aufgrund der besonderen Bedeutung wurde das Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgens unter Denkmalschutz gestellt und am 18. März 1982 in die Denkmalliste der Stadt Remscheid eingetragen. Es beherbergte seit den 1980er Jahren die Fachbibliothek des Deutschen Röntgen-Museums.

1 Zuweg über den Gänsemarkt; **2** Ladenschaufenster des Geburtshauses; **3** Gedenktafel am Geburtshaus, 1952

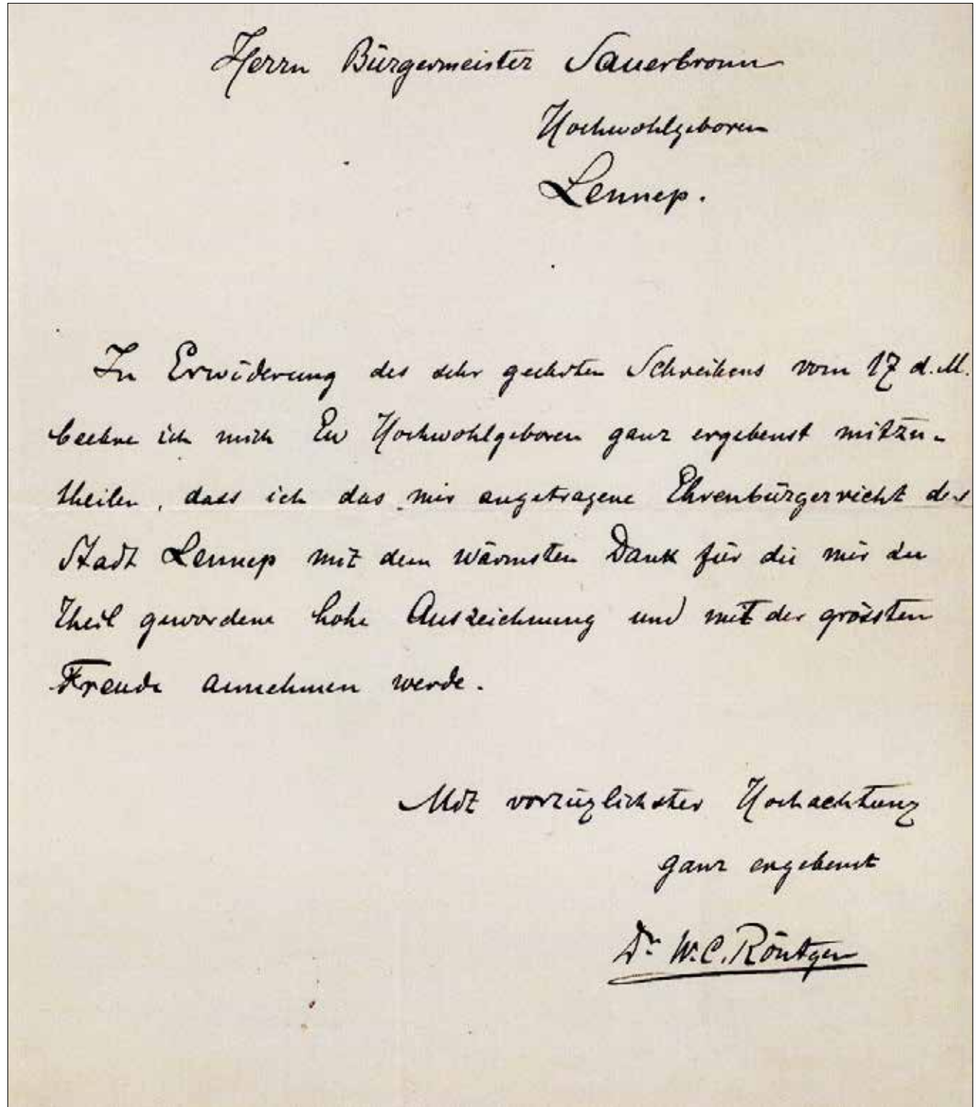
1 Messingschablone W. C. Röntgen; **2** Pfeife; **3** Lederbezogener Stuhl; **4** Tisch aus dem Arbeitszimmer von Bertha Röntgen, um 1900

1

2

3

4



Herrn Bürgermeister Sauerbrun
Hochwohlgeboren
Lennep.

In Erwiderung des sehr geehrten Schreibens vom 17 d. M. beehre ich mich Ew Hochwohlgeboren ganz ergebenst mitzutheilen, dass ich das mir angetragene Ehrenbürgerrecht der Stadt Lennep mit dem wärmsten Dank für die mir dadurch zuteil gewordene hohe Auszeichnung und mit der größten Freude annehmen werde.

Mit vorzüglichster Hochachtung
ganz ergebenst
Dr. W. C. Röntgen

Antwortschreiben W. C. Röntgens zur Ehrenbürgerschaft der Stadt Lennep, 20. April 1896

DIE FAMILIE RÖNTGEN IN LENNEP

Die Wurzeln der Familie Röntgen gehen in der kleinen Ortschaft Dabringhausen – heute ein Ortsteil von Wermelskirchen – zurück bis auf das Jahr 1650. Ein Zweig der Familie lässt sich nach Lennep verfolgen, der sich dort im gebildeten und kaufmännischen Umfeld einrichtet.

Großvater und Vater von Wilhelm Conrad Röntgen heirateten in die bereits seit dem 17. Jahrhundert im Lenneper Tuchhandel verwurzelte Familie Frowein. Die Familie pflegte verwandtschaftliche Beziehungen in die Niederlande und andere westeuropäische Staaten.

Durch Verbindungen mit verschiedenen bekannten Tuchmacherfamilien stieg die Familie Röntgen im Laufe der Zeit in die Lenneper Kaufmannschaft auf und gehörte am Ende des 18. Jahrhunderts zu den wohlhabenden Bürgern der Stadt. Dies wird auch durch ihren bereits in den Hebebüchern der Jahre 1748, 1789 und 1807 verzeichneten Grundbesitz unterstrichen.

Das Haus am Gänsemarkt 1 ging aus dem Besitz der Familie von Polheim an Johann Heinrich Röntgen und Anna Louise Frowein, die Großeltern von Wilhelm Conrad Röntgen. Später vererbten sie es an ihren Sohn Friedrich Carl Röntgen und dessen Brüder Richard und Ferdinand.

Im Jahr 1846 verkauften die Brüder das Haus an Metzger Gustav Kühne. 1848 wanderte Friedrich Conrad mit seiner Familie nach Apeldoorn in Holland aus. Die familiären Verbindungen in die Niederlande stellten sich dabei als vorteilhaft heraus.

Ein Großteil der direkten Verwandtschaft in Lennep war verstorben oder bereits in früheren Jahren ausgewandert. Hinzu kamen die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, verursacht durch die Revolution von 1848/49. Holland war von diesen Unruhen nicht betroffen und bot dem Kaufmann Friedrich Conrad Röntgen ein ruhiges und verlässliches Umfeld für Familie, Handel und die Erziehung seines Sohnes Wilhelm.

1 Röntgen-Haus im Winter
2 Familienfoto mit rückseitiger Beschriftung «Meine Eltern und ich während unserer Zeit in Apeldoorn«

VOM TUCHMACHERSOHN ZUM NOBELPREISTRÄGER

1

Als Kind eines Tuchfabrikanten, geprägt von zunehmend industriellen Produktionsweisen, sollte Röntgen nach Wunsch seines Vaters »etwas Technisches« studieren. Mit Fleiß, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen verschaffte sich Röntgen ohne Hochschulzugangsberechtigung einen Studienplatz an der renommierten polytechnischen Hochschule in Zürich.

Das Experiment als höchste Instanz

An der Naturwissenschaft und insbesondere an der Experimentalphysik faszinierten Röntgen vor allem vier Aspekte: die präzisen »nicht komplizierten Fragestellungen«, die potentielle »Möglichkeit, eindeutige Antworten zu bekommen«, die Forschungsmethode, und zwar das exakte und reproduzierbare Experiment, und schließlich die Verknüpfung von »Beobachtungen und Folgerungen«, so Röntgen in einem Brief an M. Boveri vom 12. Juli 1919.

Röntgen war Experimentalphysiker im wahrsten Sinne des Wortes. In seiner Rektoratsrede unterstrich er, dass »das Experiment der mächtigste und zuverlässigste Hebel ist, durch den wir der Natur ihre Geheimnisse ablauschen können und das dasselbe die höchste Instanz bilden muss für die Entscheidung der Frage, ob eine Hypothese beizubehalten oder zu verwerfen sei.« (Röntgen 1893)

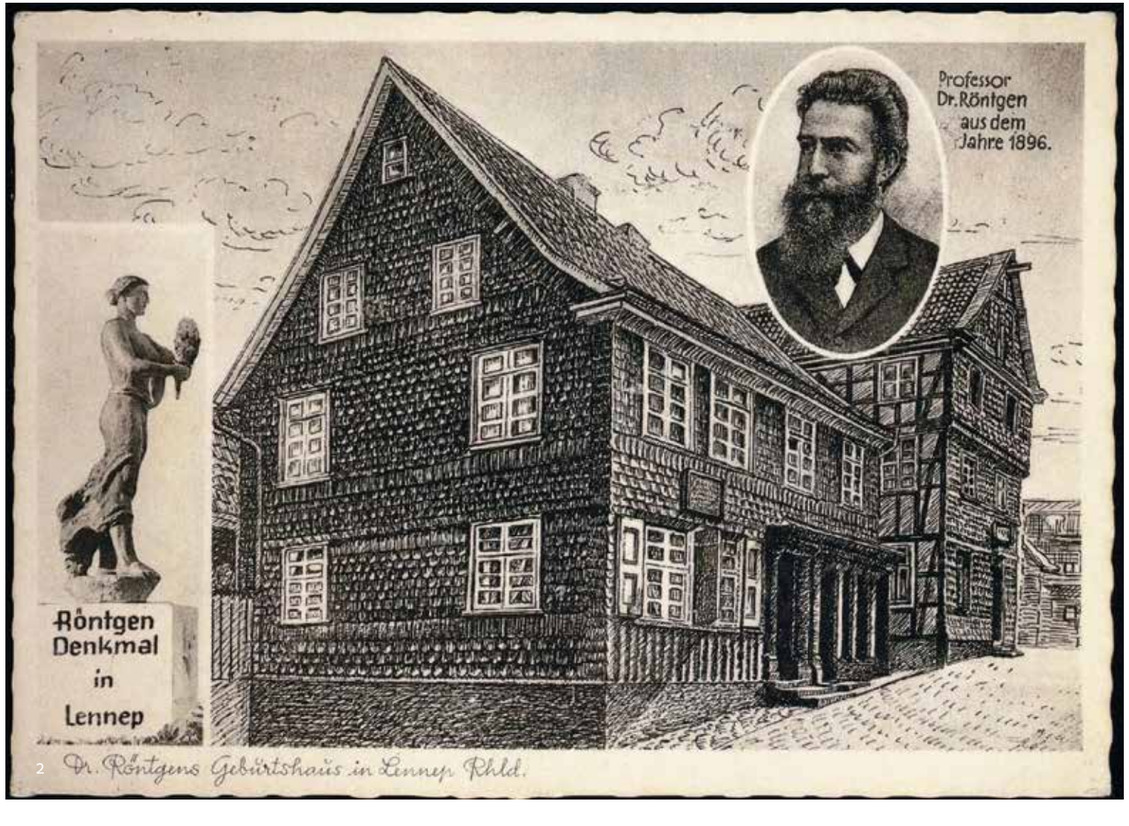
Ein bescheidener Superstar der Wissenschaft

Seine am 8. November 1895 gemachte Entdeckung einer neuen Art von Strahlen machte ihn über Nacht weltberühmt und gleichsam zu einem ersten Superstar der Wissenschaft. Somit hat Röntgen, wenn auch nicht bewusst, dazu beigetragen, wissenschaftliche Forschung in die Öffentlichkeit zu tragen.

Röntgen, der durch eigene Leistung seine gesellschaftliche Position eingenommen hatte, hielt an seinem Bürgerethos fest. Den persönlichen Adelstitel, der verbunden war mit der Auszeichnung des Bayerischen Kronordens 2. Klasse, lehnte er kategorisch ab.

Wie kaum ein anderer hat Röntgen durch präzise Forschung zur Entzauberung der traditionellen Weltsicht beigetragen. Seine epochale Entdeckung ist heute Grundlage für zahlreiche naturwissenschaftlich-technische Bereiche und vor allem auch für die Medizin in Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart.

1 Wilhelm Conrad Röntgen, 1920
2 Postkarte mit Röntgendenkmal und Geburtshaus, undatiert



2

PROJEKTPARTNER

Visitenkarte Wilhelm Conrad Röntgens

In Kooperation mit der Stadt Remscheid und dem Deutschen Röntgen-Museum wird das Röntgen-Haus zukünftig auch eine Schlüsselrolle als Begegnungsort von Preisträgern der jährlich stattfindenden Verleihung der Röntgen-Plakette werden. Unter den Laureaten dieser in Fachkreisen hochgeschätzten wissenschaftlichen Auszeichnung befinden sich bereits neun Nobelpreisträger.

Getragen und begleitet werden soll das Röntgen-Haus von Beginn an von großem bürgerschaftlichem Engagement und der Unterstützung der Mitglieder der Deutschen Röntgengesellschaft mit ihren insgesamt 7.000 Mitgliedern aus 38 Ländern der Erde.

Eigentümerin des Röntgen-Hauses ist die Deutsche Röntgengesellschaft e. V. Für die Trägerschaft verantwortlich ist die Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen Stiftung, die unter dem Dach der Deutschen Röntgengesellschaft als nichtselbstständige Stiftung des öffentlichen Rechts durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes der Deutschen Röntgengesellschaft am 18.04.2012 gegründet wurde.

Die Trägerin gewährleistet eine Finanzierung, die den Umbau und den dauerhaften Betrieb des Röntgen-Hauses ermöglicht. Sie stellt sicher, dass die aus den Beständen des Deutschen Röntgen-Museums bereitgestellten Exponate für Ausstellungszwecke im Röntgen-Haus der öffentlichen Nutzung zu regelmäßigen Öffnungszeiten verfügbar gemacht werden.

BETRIEB

Die zielgerichtete Organisation des Röntgen-Hauses erfolgt in enger Abstimmung zwischen der Stadt Remscheid, dem Deutschen Röntgen-Museum, der Deutschen Röntgengesellschaft und der Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen Stiftung. Die strategischen Konzepte zur Positionierung des Röntgen-Hauses und ein schlüssiges Corporate Design werden in Kooperation und Absprache der genannten Organisationen mit Unterstützung einer Agentur mit Erfahrung im modernen Museumsdesign entwickelt.

Die Deutsche Röntgengesellschaft organisiert in enger Abstimmung mit dem Deutschen Röntgen-Museum und der Stadt Remscheid die an den Bedürfnissen des Hauses orientierte Personalplanung und entwickelt eine vorausschauende Wirtschaftsplanung und das entsprechende Controlling. Damit wird die optimale wirtschaftlich Nutzung der bereitgestellten Ressourcen gewährleistet.

Qualifiziertes Personal
Die museumsspezifischen Qualifikationen des Personals stellen sicher, dass die Ziele des Röntgen-Hauses auf allen Ebenen kontinuierlich erreicht werden. Als Ort der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen und natürlichen Erbes, der gesellschaftlichen Erinnerung, der ethischen und ästhetischen Bildung bietet das Haus den Menschen ein breites Spektrum der Identifikation und des Engagements. Vor dem Hintergrund der aktuellen kulturpolitischen Diskussion, wie sie vor allem seit dem Erscheinen der Freiwilligensurveys und des Berichts der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags 2002 zu beobachten ist, werden Konzepte der freiwilligen Mitarbeit für die Museumsarbeit entwickelt.

Marketing
Das Röntgen-Haus wird erheblich vom Museumsmarketing des Deutschen Röntgen-Museums profitieren, in dessen Ausstellungsportfolio das Geburtshaus integriert und gezielt beworben wird. Darüber hinaus wird über die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Röntgengesellschaft die Fachcommunity (vorwiegend radiologisch tätige Ärzte) angesprochen und mit verschieden Fundraising-Aktionen und Seminarangeboten eng an das Haus Wilhelm Conrad Röntgens gebunden.

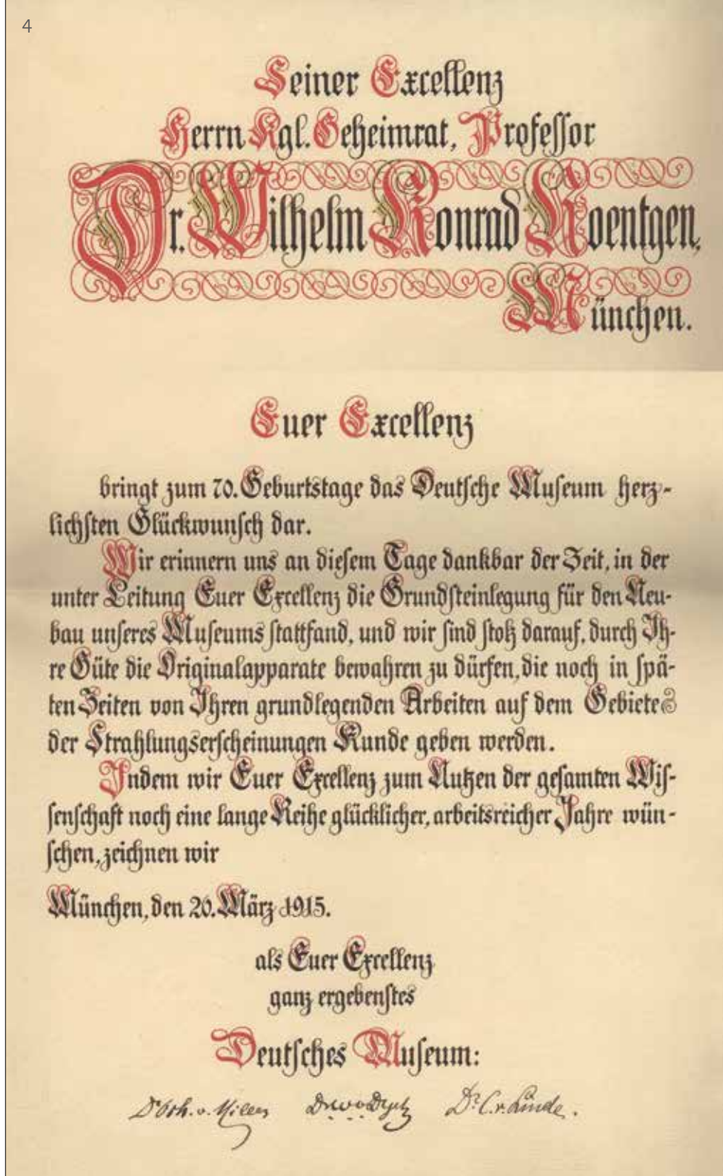
Die generelle Lobbyarbeit, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit des Röntgen-Hauses, der Kontakt zu Vertretern aller Medien und zu Meinungsbildnern wird über die Geschäftsstelle der Deutschen Röntgengesellschaft aufgebaut und kontinuierlich gepflegt.

1

2

3

4



Seiner Excellenz
Herrn Kgl. Geheimrat, Professor
Dr. Wilhelm Konrad Roentgen,
München.

Euer Excellenz

bringt zum 70. Geburtstage das Deutsche Museum herzlichsten Glückwunsch dar.

Wir erinnern uns an diesem Tage dankbar der Zeit, in der unter Leitung Euer Excellenz die Grundsteinlegung für den Neubau unseres Museums stattfand, und wir sind stolz darauf, durch Ihre Güte die Originalapparate bewahren zu dürfen, die noch in späten Zeiten von Ihren grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der Strahlungserscheinungen Kunde geben werden.

Indem wir Euer Excellenz zum Nutzen der gesamten Wissenschaft noch eine lange Reihe glücklicher, arbeitsreicher Jahre wünschen, zeichnen wir

München, den 20. März 1915.

als Euer Excellenz
ganz ergebenstes
Deutsches Museum:

Dr. Th. v. Miller Dr. v. Dyck Dr. C. v. Linde.

1 Längenteilmaschine, um 1900
2 Tangentenbussole
3 Gyroskop in Box
4 Schmuckurkunde zum 70. Geburtstag vom Deutschen Museum München, 1915

DAS DEUTSCHE RÖNTGEN-MUSEUM REMSCHEID

Remscheid ist die Geburtsstadt Wilhelm Conrad Röntgens, des ersten Nobelpreisträgers für Physik. Im heutigen Ortsteil Lennep steht sein Geburtshaus. In herausragender Weise engagieren sich die Stadt und die Deutsche Röntgengesellschaft, die Biographie Röntgens, sein wissenschaftliches Wirken, seine bahnbrechenden Forschungen und deren Fortwirken in der modernen Medizin einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Zentrum dieser Aktivitäten ist das Deutsche Röntgen-Museum, das seit 2004 umfassend nach modernsten didaktischen, medialen und ästhetischen Ansprüchen neu konzipiert wurde.

Erste Ideen zur Einrichtung eines Röntgenmuseums wurden von der Deutschen Röntgengesellschaft bereits kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1905 diskutiert, um der Aufarbeitung, Dokumentation und Präsentation der geschichtlichen Entwicklung der Radiologie als neuer medizinischer Fachdisziplin einen angemessenen Rahmen zu geben.

Anlässlich der Enthüllung des Röntgen-Denkmals in Lennep am 30. November 1930 unterbreitete Paul Krause, der Vorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft, den Vorschlag, im Geburtshaus Röntgens ein Museum einzurichten. Da dieses jedoch nicht zum Verkauf stand, erwarb die Stadt das vis-à-vis des Denkmals befindliche Patrizierhaus der Familie Oelbermann und eröffnete hier 1932 das Röntgen-Museum.

Die Deutsche Röntgengesellschaft unterstützte die Entwicklung des Museums kontinuierlich. Im Jahr 1951 gründete sich die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Röntgen-Museums. Ihr gehörten zahlreiche Mitglieder der Deutschen Röntgengesellschaft an. In Kooperation mit der Röntgenindustrie konnte ein Museumsanbau realisiert werden, dessen Grundsteinlegung 1955 in Anwesenheit des damaligen Innenministers Dr. Gerhard Schröder erfolgte.

Im Jahr 1964 erwarb die Stadt Remscheid das Geburtshaus Röntgens. Nach Restaurierung und Umbau beherbergte es bis zu seinem Verkauf 2011 die Bibliothek des Museums.

Der Umbau des Deutschen Röntgen-Museums von einem wissenschaftlichen Spezialmuseum zu einem lebensnahen Themen- und Familienmuseum kreativen Forschens und erlebnisreichen Entdeckens ermöglicht es den Besuchern sich auf die Spuren Röntgens zu begeben und selbst zu Forschern und Entdeckern zu werden. Mit der in den kommenden Jahren realisierten Ausbaustufe erweitert der Bereich »Moderne medizinische Bildgebung« den Museumsrundgang. Die neue »Schatzkammer« ermöglicht Einblicke in die Ästhetik technischer Exponate und die Perspektiven von Anwendungsfeldern der Röntgenstrahlen außerhalb der Medizin.

Das innovative »Röntgen-Labor« spricht insbesondere die Zielgruppen der Schüler, Studenten, Auszubildenden und der Erwachsenenbildung an. Neue Lernformate ermöglichen die intensive Auseinandersetzung mit den Themen des Museums.

Fassade des Deutschen Röntgen-Museums

Ausstellungsimpressionen aus dem Röntgen-Museum
1 Röntgens Labor; **2** Quellen der Inspiration
3 Krankenhaus; **4** Nobelpreiszimmer; **5** Zeittunnel

ZEIT UND KOSTEN

Die Kostenschätzungen für Sanierung und Ausbau betragen insgesamt rd. 1 Mio Euro.

Die Fertigstellung der Maßnahmen ist für 2015/2016 vorgesehen.

1.

Wiederherstellung des Hauses unter den Maßgaben des Denkmalschutzes

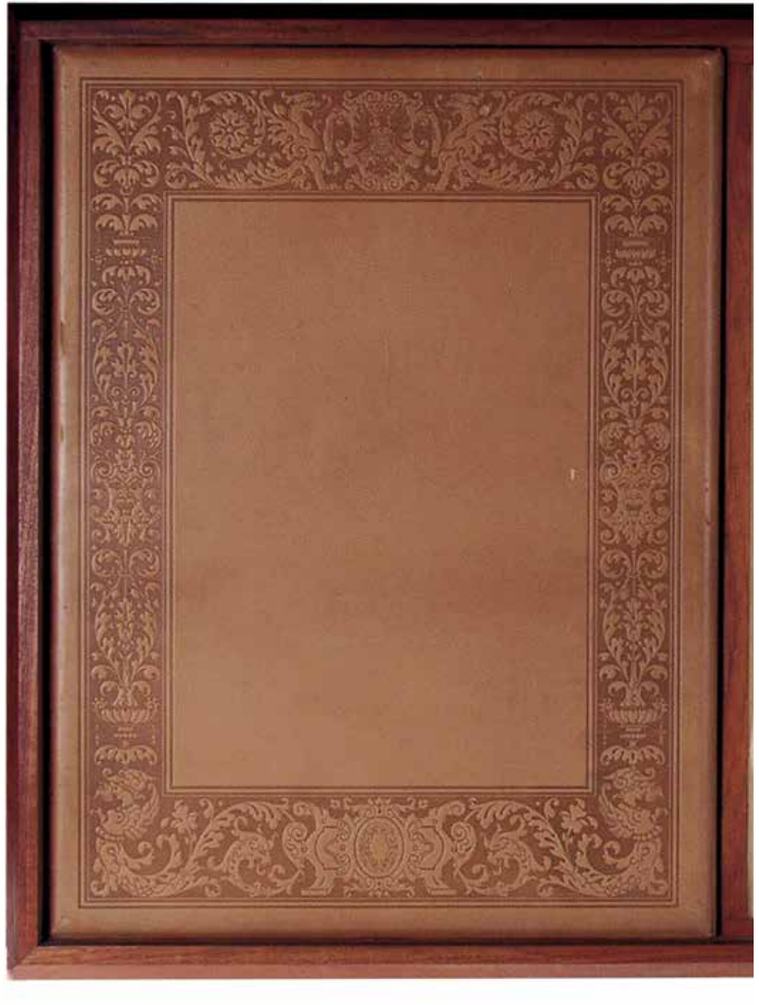
ca. 750.000 Euro

2.

Innenausbau des Hauses als Gedenk- und Begegnungsstätte, Seminarräumlichkeiten und Gästezimmer

ca. 250.000 Euro

Luftaufnahme der Lenneper Altstadt



Urkunde zur Ehrenbürgerschaft der Stadt Lennep, 15. Juni 1896